

BNE nach dem Ende der UNO-Dekade

Mit der Weltkonferenz zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Japan vom 10. bis 12. November 2014 ging die UNO-Dekade zur BNE offiziell zu Ende. BNE soll unter anderem in die Lehrerbildung integriert werden.



Im Kinderdorf Pestalozzi machen Kinder und Jugendliche ihr eigenes Radioprogramm. Foto: education21

Einiges ist erreicht, vieles bleibt zu tun. Dies dokumentierte eine Veranstaltung des Referatszyklus der Geografie-Didaktik an der PH Zürich unter dem Titel «10 Jahre BNE». Als Einstieg zu seinem Referat wollte Stefan Baumann, Dozent für Geografie an der PHZH konsultativ wissen: «Können Sie den Begriff «Nachhaltige Entwicklung» füllen?» Von geschätzten 40 Prozent der anwesenden Studierenden erhielt er eine zustimmende Antwort. Hingegen hatten nur wenige bereits «ein Konzept von BNE».

Diese Zahlen, die wohl ein repräsentatives Bild für angehende Lehrpersonen ergeben, zeigen auf, dass solche grundlegenden Weiterentwicklungen, wie die des Konzepts der BNE, ihre Zeit benötigen. Auf der bildungspolitischen Ebene sei nämlich in den vergangenen zehn Jahren

sehr viel geschehen und BNE im Bildungssystem gut verankert, meinte Baumann weiter, der neben seinem Lehrauftrag Leiter der Fachgruppe BNE Pädagogische Hochschulen (ehemals Cohep) und der Steuerungsgruppe BNE an der PH Zürich ist. Sämtliche Aktivitäten gründen auf Artikel 2 der Bundesverfassung, der seit 1999 die Schweiz zu einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die Dekade gab dann den Anlass zur Erarbeitung des «Massnahmenplans 2007–2014: Bildung für Nachhaltige Entwicklung» durch die Schweizerische Koordinationskonferenz BNE (SKBNE), in der verschiedene Bundesämter und die EDK vertreten sind.

BNE im Lehrplan und in der Lehrerbildung Massnahme 1 dieses Plans sah vor, Unterstützung bei der Verankerung von BNE

in den sprachregionalen Lehrplänen zu leisten. Resultat dieser Bemühungen ist das Kapitel «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» im Lehrplan 21.

Massnahme 2 beinhaltete die Integration der BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Hier resultierte eine Publikation der Cohep unter dem Titel «Massnahmen zur Integration der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung». Sie kann auf der Website www.education21.ch in der Rubrik «Lehrerbildung» unter «Grundlagen» gelesen und heruntergeladen werden.

Massnahme 3 zielte auf die Qualitätsentwicklung von Schulen und Massnahme 4 auf die Vernetzung der verschiedenen Akteure auf nationaler und internationaler Ebene. Zu den letzten beiden Massnahmen

leiste die 2012 gegründete Stiftung éducation21 wichtige Dienste, meinte Baumann zum Schluss seiner Erörterungen.

Vielfältige Inhalte – einheitliche Richtung

Barbara Schäfli, die zweite Referentin der Veranstaltungen an der PH Zürich, ist Mitglied der Geschäftsleitung von éducation21 und besuchte mit der Schweizer Delegation die UNESCO-Weltkonferenz in Japan, die vom 10. bis 12. November 2014 stattfand. BNE sei so vielfältig wie die rund 150 an der Konferenz beteiligten Nationen, die Wegrichtung aber immer die gleiche, meinte sie in ihrer Einleitung. Als

«Zu den fünf besonders wichtigen Aktionsfeldern des GAP gehören die Förderung ganzheitlich-institutioneller BNE-Ansätze in Bildungseinrichtungen und die Integration von BNE in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.»

Ergebnis der Konferenz hat die UNESCO eine Roadmap zum Weltaktionsprogramm BNE (Globalactionplan, GAP) veröffentlicht. Zu den fünf besonders wichtigen Aktionsfeldern des GAP gehören die Förderung ganzheitlich-institutioneller BNE-Ansätze in Bildungseinrichtungen (whole school approach) und die Integration von BNE in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Gemäss der feierlich verabschiedeten Aichi-Nagoya-Deklaration ermöglicht der GAP einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Verankerung von BNE.

Lehrmittel für BNE gefordert

Mit Blick auf die Schweiz, fuhr Schäfli fort, sei durch die Gründung von éducation21 auf nationaler Ebene eine permanente Unterstützungsstruktur für BNE in der formalen Bildung geschaffen worden. In Ergänzung dazu erschien es ihr wichtig, sich über die Dekade hinaus Gedanken

zu machen, was das GAP für die Schweiz bedeute und wie BNE auch in Zukunft auf allen Ebenen der Bildung verstetigt werden könne. Zur Bildung der BNE-relevanten Kompetenzen in den Fachbereichen müssten zum Beispiel auch entsprechende Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden.

Diese Anliegen finden auch Eingang in den Schweizer Kongress HORIZONS21, der als offizielles Ende der UNO-Dekade viele gute nachahmenswerte Beispiele aufzeigt und Lust auf mehr BNE vermitteln soll. ■

Christoph Frommherz, éducation21

KONGRESS HORIZONS21

Am 9. Mai 2015 wird der Schweizer Kongress zum Ende der UNO-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung HORIZONS21 an der PH Bern stattfinden. Ziel des Kongresses ist es, die Erfolge der Dekade zu würdigen und Visionen zu entwickeln, um so die Umsetzung und Verstetigung von BNE im Schweizer Schulsystem zu unterstützen. HORIZONS21 richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitungen, Bildungsfachleute, Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsverwaltung sowie ausserschulische Akteure. Geplant sind facettenreiche Inputs, eine interaktive Podiumsdiskussion sowie Ateliers mit zielgruppenspezifischen Schwerpunkten und konkreten Beispielen.

BNE-Projekte in der Schweiz ...

In ihrer Präsentation an der Weltkonferenz zeigte éducation21 einen kleinen Ausschnitt von spannenden BNE-Projekten: Beim Projekt «Power up» schnuppern 8- bis 18-Jährige Radioluft und präsentieren ihr eigenes Radioprogramm mit Schwerpunkt Friedenspädagogik, Interkulturalität, Kinderrechte und Antirassismus. In der Bildungswerkstatt «Bergwald» lernen Schülerinnen und Schüler das Ökosystem Bergwald verstehen und beteiligen sich aktiv an dessen Pflege. Bei «Jugendsolar» schliesslich bauen Schulklassen Solaranlagen auf Schulhaus- und anderen -Dächern. Wie eine ganze Schule sich auf den Weg zu einem nachhaltigen Lern- und Arbeitsort machen kann, zeigt das Beispiel der «Freien Schule Winterthur», die zugleich eine umwelt- und gesundheitsfördernde Schule ist, in der Partizipation von besonderer Bedeutung ist. Diese und weitere Beispiele finden sich unter www.education21.ch und www.unesco.ch/wie/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/

... UND ANDERSWO

In der UNESCO-assoziierten Toyota-Highschool, die anlässlich der Konferenz besucht wurde, wird transdisziplinärer Unterricht zur BNE grossgeschrieben. Beispielsweise wird der nahe Fluss durch «river watching» unter die Lupe genommen, bei der Forstarbeit und anderen Projekten mit der Gemeinde zusammengearbeitet, die Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte unterstützt und ein reger Austausch mit malaysischen und australischen Schulen gepflegt. Interessantes Detail: Zur sogenannten «cleaning hour» putzen die Schülerinnen und Schüler täglich ihr Schulhaus selber. Dies gilt auch für alle anderen japanischen Schulen. Gezeigt wurde aber auch, dass BNE vermehrt darauf ausgerichtet werden muss, mit rasch umsetzbaren Massnahmen konkrete Fortschritte zu erzielen. Ein Vertreter Ugandas veranschaulichte dies am Beispiel der Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung von Gemüsegärten in Schulen; damit können die Verpflegungskosten für die Schülerinnen und Schüler eindrücklich gesenkt werden.